

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1965)

Artikel: Die Fuggerei in Augsburg
Autor: W.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

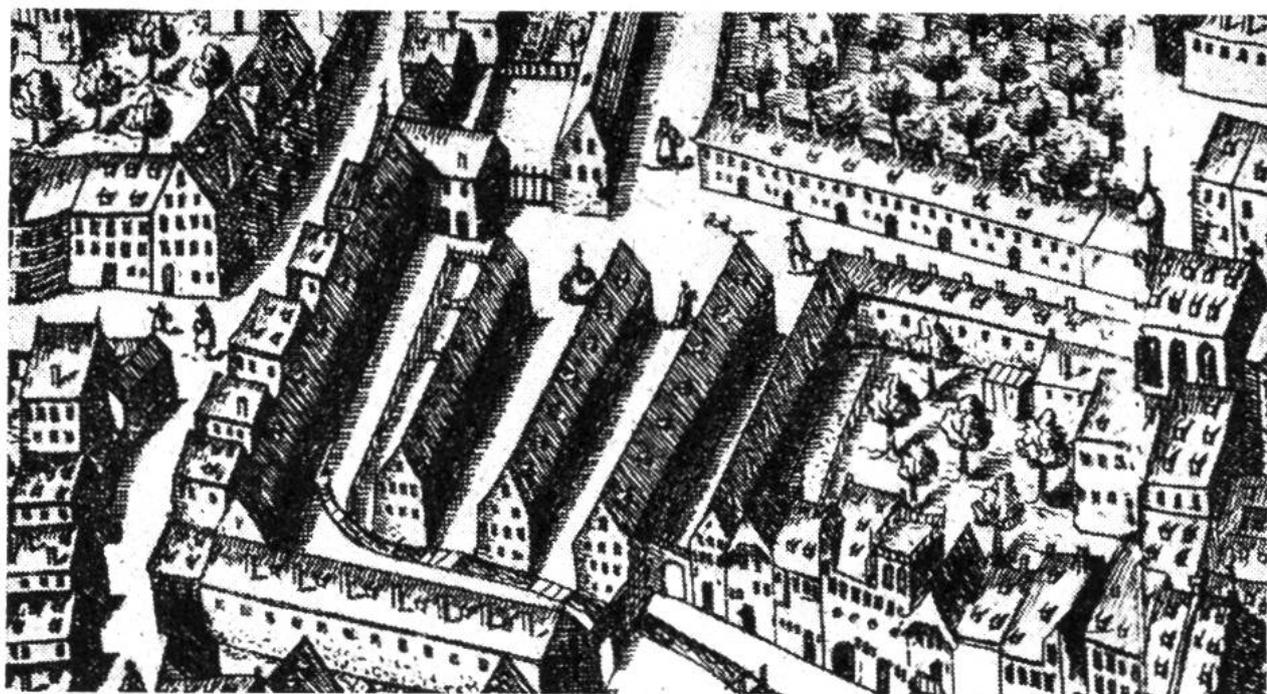


DIE FUGGEREI IN AUGSBURG

Jakob Fugger, 1459–1525, zu seiner Zeit der reichste Mann Europas.

Zu Beginn der Neuzeit, zwischen 1500 und 1600, war die schwäbische Stadt Augsburg (zwischen den Flüssen Lech und Wertach gelegen) eine der grössten und wichtigsten Städte Europas. Augsburg zählte um 1600 über 50000 Einwohner und war

damals eine der reichsten europäischen Städte überhaupt. Diesen Reichtum verdankte die Stadt ihrer günstigen Verkehrslage, aber auch dem Unternehmungsgeist ihrer Bürger und dem kaufmännischen Geschick einzelner Familien. Die reichsten und mächtigsten Augsburger waren die Fugger. Sie finanzierten die Kriege der deutschen Kaiser und besaßen Erz-, Zinn- und Silbergruben in ganz Europa. Jakob Fugger, 1459–1525, nannte man «den Reichen». Er war zu seiner Zeit der reichste Mann Europas. Mit seinen Brüdern Georg und Ulrich aber fühlte er auch eine Verantwortung gegenüber den Armen seiner Stadt. So gründeten die drei Brüder 1519 in der Unterstadt die erste Sozialsiedlung der Welt, die Fuggerei. Diese kleine «Stadt in der Stadt» steht, nach den durch den Zweiten Weltkrieg verursachten Zerstörungen mit dem Geld der noch heute begüterten Fuggerfamilien wiederaufgebaut, heute noch. Es ist eine kleine Stadt für sich mit Stadtmauern, vier Toren, einem Brunnen und einer Kirche. 52 Häuschen mit



So sah die «Stadt in der Stadt» im Jahre 1626 aus.

spitzen Giebeln reihen sich in den Gassen aneinander. Sie enthalten verschiedene Wohnungen, die meisten mit drei Zimmern, und werden noch immer zum einstigen Mietpreis von 1.72 Mark im



Stadttor, Giebelhäuser, Brunnen ... alles ist wiedererstanden. Wir blicken in eine Gasse der Fuggerei.



Innenansicht einer
Küche im «Fuggerei-
Museum».

Jahr vermietet. Hier leben arme Augsburgerbürger. Sie müssen nach den Fuggerei-Vorschriften verheiratet, katholisch und gut beleumdet sein. Wie vor 400 Jahren gelten die alten «Stadt-Regeln». So werden am Abend die Tore geschlossen. Will ein Bewohner verspätet in seine Stadt eintreten, so muss er eine kleine Entschädigung bezahlen.

In der Fuggerei, die von vielen Fremden staunend durchschritten wird, haben in den letzten vier Jahrhunderten Tausende von armen Familien Sicherheit und Ruhe für ihren Lebensabend gefunden. Hier lebte der verarmte Maurer Franz Mozart, der Urgrossvater des berühmten Komponisten, an der Mittelgasse 14. Die gegenwärtig in drei Zweigen bestehende reiche Familie der Fugger ist auch weiterhin Besitzerin und Schutzherrin der Siedlung. Die «Fugger-Bank» und grosse Besitzungen ermöglichen den Fuggern auch heute noch, diese merkwürdige Sozialsiedlung, welche von ihren Vorfahren gegründet wurde, zu unterhalten. W. K.